

Editorial

Durchstarten nach der Sommerpause

Konferenzen, Ausstellungen, Buchvorstellungen, Workshops: Das Angebot an bibliothekarischen Terminen nach der Sommerpause ist kaum zu überblicken. Auf mehr als einem Dutzend Seiten präsentiert BuB eine Auswahl allein an Fortbildungsveranstaltungen. Egal ob »Ideen-Shopping« beim 7. Bibliotheksleitertag (11. Oktober in Frankfurt am Main), »Gipfeltreffen zur digitalen Langzeitarchivierung« (19./20. Oktober in Hamburg) oder Thüringer Bibliothekstag (12. Oktober in Ilmenau), ab Seite 608 ist für jeden etwas dabei.

Ganz besonders zu empfehlen ist eine Ausstellung, die noch bis zum 16. Oktober in der Pinakothek der Moderne in München zu sehen ist und in den Feuilletons der überregionalen Zeitungen bereits viel Lob erfahren hat. Unter dem Titel »Die Weisheit baut sich ein Haus« entfaltet der Architekturstudierende Winfried Nerdinger die Geschichte der Bibliotheksbauten und ihrer Typologie – und macht gleichzeitig auf das Dilemma aufmerksam, in dem die Bibliothek der Zukunft steckt.

Der Historiker zeigt anschaulich die beiden aktuellen Lösungen der zeitgenössischen Architektur für Bibliotheksbauten auf, die unterschiedlicher nicht sein könnten und auch in dieser Zeitschrift schon kontrovers diskutiert wurden: zum einen die extrovertierte Bibliothek, die auf radikal offene und nicht-hierarchische Anordnungen setzt, wie etwa das Rolex Learning Centre des japanischen Architekturbüros Sanaa in Lausanne (siehe BuB Heft 10/2010), zum anderen die introvertierte Bibliothek, die im Gegensatz dazu eine geschützte Gegenwelt der Ruhe und Sammlung konstruiert und eine monumentale Schlichtheit inszeniert, wie Max Dudlers Grimm-Zentrum in Berlin (siehe BuB Heft 4/2008).

Wer es nicht zur Ausstellung schafft, kann sich zumindest den Katalog anschauen (weitere Infos dazu unter: www.architektur-museum.de) – zum Beispiel auf der diesjährigen Frankfurter Buchmesse, die zugleich den Themenschwerpunkt der vorliegenden BuB-Ausgabe bildet. Alle wichtigen Informationen über Neuerungen und Sehenswertes für Bibliothekare auf der weltgrößten Bücherschau finden Sie auf Seite 628.

Ein Ausflug nach Frankfurt lohnt nicht zuletzt auch wegen des Gastlandes Island. Auf der Atlantikinsel gibt es eine unglaublich spannende Literaturszene – und das bei gerade Mal knapp 320 000 Einwohnern. Island ist ein Volk von Dichtern, kein Wunder also, dass auch isländische Bibliothekare gerne in die Tasten greifen: Hrafn Andres Hardarson und Margret Sigurgeirsdóttir aus Kopavogur ergründen ab Seite 629 die besondere Beziehung der Isländer zu Literatur und Lesen und kommen dabei zu dem erfreulichen Ergebnis: Bibliotheksbesuche verlängern das Leben!

Kombiniert man Bibliotheksbesuche mit ausgedehnten Spaziergängen treten neben den gesundheitlichen Vorteilen auch interessante Erkenntnisse zutage. Bibliotheksexperte Olaf Eignbrodt untersuchte für BuB die isländischen Bibliotheken mit der Methode der entschleunigten Spaziergangswissenschaften, die ansonsten eher in der Ethnologie angewendet wird. Seine ungewöhnlichen Eindrücke in Wort und Bild sind ab Seite 622 zu finden.



Bernd Schleh

Bernd Schleh (BuB-Redakteur)

Politik

»Digitalisierung« ist auf der politischen Tagesordnung angekommen

Drei Anträge zum Thema im Bundestag / dbv macht Tempo

Im Rahmen eines Parlamentarischen Abends am 17. März in Berlin hat der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) ein Thesenpapier mit der Überschrift »Deutschland braucht eine nationale Digitalisierungsstrategie« vorgestellt (vgl. BuB 5/2011). Dadurch wurde eine politische Debatte in Gang gesetzt, an der sich seitdem fast alle im Bundestag vertretenen Fraktionen beteiligt haben. Im Kern geht es bei dieser Debatte darum, wer welchen Beitrag dazu leisten muss, dass die deutsche Geistes- und Kulturgeschichte, die in Archiven, Bibliotheken und Museen »aufgehoben« ist, in geeigneter Form in der digitalen Welt präsentiert wird.

Bereits am 13. April richtete die SPD-Fraktion unter Federführung des Abgeordneten Siegmund Ehrmann eine »Kleine Anfrage« an die Bundesregierung, die sich mit den »Konsequenzen der Digitalisierung für Kulturgüter und -institutionen und der Vermittlung von Kultur und Wissen« befasste.¹ Die Fragen lassen deutlich erkennen, dass man das Thesenpapier des Deutschen Bibliotheksverbands gründlich gelesen hat; an zwei Stellen findet sich sogar der direkte Hinweis auf den dbv. Da seit dem 23. Mai auch die Antwort der Bundesregierung – und das dürfte in diesem Fall heißen: des Kulturstaatsministers Bernd Neumann – vorliegt,² ist es sinnvoll, sich sowohl mit den Fragen als auch mit den Antworten zu beschäftigen.

Eine wesentliche Intention der Kleinen Anfrage ging dahin, bei der Bundesregierung zu erfragen, ob es eine Bereitschaft

zur Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel für die Digitalisierung selber gibt. Bisher ist es so, dass sich der »Beauftragte für Kultur und Medien« insbesondere bei der Finanzierung der Errichtung der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) als technischer Plattform engagiert. In der Vorbemerkung zur Antwort weist der Vertreter der Bundesregierung sehr entschieden darauf hin, dass die Digitalisierung selber »Aufgabe der jeweiligen Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen« sei und damit nicht der DDB.

Den »Finanzbedarf für die Digitalisierung von Kulturgut für die nächsten Jahre« schätzt die Bundesregierung als »enorm« ein. Die öffentliche Hand – also Bund, Länder und Gemeinden – sieht sie von dieser Aufgabe als überfordert an.³ Sie setzt daher – ergänzend – auf »private Partnerschaften«.

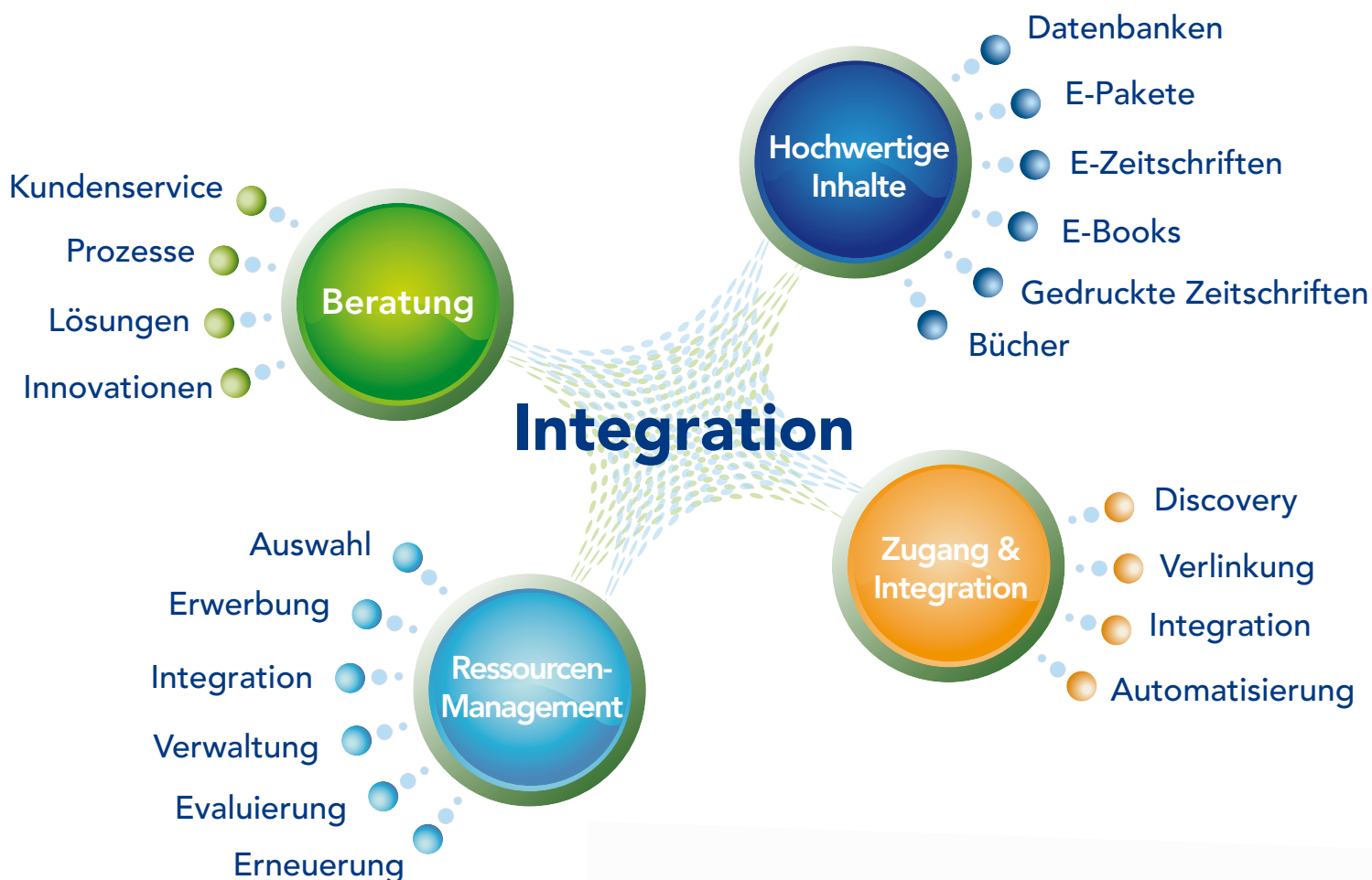
Auch zu einer zweiten zentralen Anregung aus dem Thesenpapier des dbv hat die SPD-

1 Deutscher Bundestag, 17. Wahlperiode, Drucksache 17/5545, im Internet unter: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/055/1705545.pdf> (abgerufen am 21.06.11)

2 Deutscher Bundestag, 17. Wahlperiode, Drucksache 17/5880 (Vorab-Fassung), im Internet unter: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/058/1705880.pdf> (abgerufen am 22.06.11)

3 In seiner Rede zur Eröffnung des 6. Kulturpolitischen Bundeskongresses am 9. Juni 2011 in Berlin äußerte sich Kulturstaatsminister Bernd Neumann im Hinblick auf eine »aktuelle Debatte« wortgleich: »Der Finanzbedarf in den nächsten Jahren für die Digitalisierung von Kulturgut ist enorm.«

Integrierte Lösungen für Ihre Fachinformationen



Treffen Sie uns!

GBV-Konferenz - Stand 15

AGMB - Stand 6

Frankfurter Buchmesse - Stand 4.2 L400

Österreichischer Bibliothekartag - Stand 12

ASpB-Tagung in Jülich



EBSCO

www.ebsco.de

Fraktion im Bundestag die Bundesregierung befragt. Dabei geht es darum, ob die Bundesregierung plant, »einen Masterplan oder eine nationale Digitalisierungsstrategie [...] zu erarbeiten beziehungsweise durch die DDB erarbeiten zu lassen«. Auch hier fällt die Antwort der Bundesregierung eher zurückhaltend aus. Bei ihrer Antwort bezieht sie sich vor allem auf die Grundlagenpapiere zur Deutschen Digitalen Bibliothek.⁴ Danach soll man die DDB selber als »Dialogplattform« sehen. Eine zentrale Funktion kommt in der Konstruktion der DDB dem sogenannten »Kompetenznetzwerk« zu, in dem das Wissen und die Erfahrungen der von Bund, Ländern und Kommunen getragenen Einrichtungen gebündelt ist.

Die Bundesregierung geht davon aus, dass sich das Kompetenznetzwerk mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) als wichtigstem Drittmittelgeber für Digitalisierungsprojekte insbesondere in Bibliotheken bei der Festlegung von »sachgerechte[n] Prioritäten« bei der Digitalisierung abstimmt. Ergänzend könne das Kompetenznetzwerk auch weitere Verbände und Institutionen beteiligen. Die Bundesregierung lässt keinen Zweifel daran, dass für sie das Kompetenznetzwerk der DDB den Rahmen absteckt,

in dem »das inhaltliche und gesamtstrategische Vorgehen bei der Digitalisierung diskutiert und in Abstimmung mit den Beteiligten festgelegt« wird.

»Roadmap« gefordert

Zwei einzelne Aussagen am Schluss verdienen aus Sicht der Bibliotheken ebenfalls besondere Beachtung. Zum einen wird eindeutig in Aussicht gestellt, dass eine Regelung zur Nutzung »verwaister Werke« im Dritten Korb der Urheberrechtsnovellierung enthalten sein wird. Zum anderen erklärt die Bundesregierung, dass sie sich auf europäischer Ebene auch weiterhin für eine dauerhafte Finanzierung der Europeana einsetzen wird.

Die Fraktion der Linken hat am 8. Juni einen Antrag mit der Überschrift »Die Digitalisierung des kulturellen Erbes als gesamtstaatliche Aufgabe umsetzen« in den Bundestag eingebracht.⁵ Die Bundesregierung wird darin aufgefordert, ein Förderprogramm aufzulegen, durch das die Digitalisierung jährlich mit mindestens 30 Millionen Euro gefördert wird. Darüber hinaus fordert die Fraktion der Linken, dass von Bund, Ländern und Kommunen eine »Roadmap« für die Digitalisierung des kulturellen Erbes erarbeitet wird und dass zur Planung und Umsetzung dieser

Roadmap eine Steuerungsgruppe eingesetzt wird.

Auch auf dem 100. Deutschen Bibliothekartag in Berlin spielte das Thema Digitalisierung – und die Frage nach der Notwendigkeit einer nationalen Digitalisierungsstrategie – an mehreren Stellen eine wichtige Rolle. Am 10. Juni stand eine ganze Blockveranstaltung unter der Überschrift »Digitalisierungsstrategien in Deutschland«. In ihrem einleitenden Vortrag ging Ute Schwens (Deutsche Nationalbibliothek) ebenfalls darauf ein, wie die

Die Fraktion der Linken hat am 8. Juni einen Antrag mit der Überschrift »Die Digitalisierung des kulturellen Erbes als gesamtstaatliche Aufgabe umsetzen« in den Bundestag eingebracht.

Auswahl der digitalen Inhalte künftig koordiniert werden soll. Auch aus ihrer Sicht wird das Kompetenznetzwerk der DDB hier eine wichtige Rolle spielen. Allerdings nimmt Schwens hier eine »Nachjustierung« vor, wenn sie davon spricht, dass die Verbände – also neben dem Bibliotheksverband zum Beispiel auch der Museumsverband – künftig stärker in die Schwerpunktsetzung einbezogen werden sollten. Durch die Institutionenverbände sieht Schwens auch die »Nutzerinteressen« vertreten.

In der den Bibliothekartag beschließenden Podiumsdiskussion unter dem Titel »Internet und digitale Gesellschaft«, die von Claudia Lux (Zentral- und Landesbibliothek Berlin) als Präsidentin von BID moderiert wurde, spielte die Digitalisierungsinitiative des dbv ebenfalls eine hervorgehobene Rolle. Sehr bedauerlich war, dass kein Vertreter des dbv die Gelegenheit erhielt, die Position des Bibliotheksverbands darzulegen. Für viele Zuhörer gingen an dieser Stelle Positionen und Funktionen der verschiedenen Verbände konturlos ineinander über.

Fragmentation des Wissens überwinden

»In Zeiten der Globalisierung und des internationalen Wettbewerbs ist der weltweite Zugang zu Wissen ebenso wichtig wie der grenzüberschreitende Austausch von Waren und Dienstleistungen. Mit ihrem weltweit abrufbaren Online-Angebot und der Präsentation der Bestände über das Portal der Europeana bietet die Deutsche Digitale Bibliothek auch eine angemessene Außenrepräsentation Deutschlands – kulturell, wissenschaftlich, technologisch und wirtschaftlich. Das Vorhaben stellt somit einen wichtigen Baustein zur Überwindung der Fragmentation des Wissens der Menschheit dar.«

(Ausführlicher Text unter: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/063/1706315.pdf>)

»Digitalisierungsoffensive für unser kulturelles Erbe beginnen«, Antrag der Fraktionen von CDU/CSU und FDP vom 23. Juni 2011 an den Deutschen Bundestag

Zustimmung zum Thesenpapier

Umso erfreulicher war, dass die mitdiskutierenden PolitikerInnen überwiegend große Zustimmung zum Thesenpapier des dbv äußerten. Ganz ausdrück-

4 So zum Beispiel auf die »Gemeinsamen Eckpunkte von Bund, Ländern und Kommunen zur Errichtung einer »Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB)« als Beitrag zur »Europäischen Digitalen Bibliothek (EDB)«, im Internet unter: www.deutsche-digitale-bibliothek.de/pdf/gemeinsame_eckpunkte_finale_fassung_02122009.pdf (abgerufen am 22.06.11)

5 Deutscher Bundestag, 17. Wahlperiode, Drucksache 17/6096 (Vorab-Fassung), im Internet unter: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/060/1706096.pdf> (abgerufen am 05.07.2011)

Weltweiter Bibliotheksboom

»Wir befinden uns mitten in der größten technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umwälzung seit der Entwicklung des Buchdrucks, deren Auswirkungen sich heute noch gar nicht richtig überblicken lassen. Die Digitalisierung macht überhaupt erst die Verbreitung kultureller und wissenschaftlicher Inhalte über das Internet möglich. Dabei koexistieren alte und neue Medien bislang, ergänzen sich und profitieren auch voneinander. Es sieht der-

zeit nicht so aus, als ob die digitalen Formate beispielsweise die gute alte analoge Bibliothek verdrängen würden; es gibt im Gegenteil weltweit geradezu einen Bibliotheksboom. Unaufhörlich steigen die Nutzerzahlen, stellte jüngst der Deutsche Bibliotheksverband fest.«

(Gesamte Rede unter: www.bundesregierung.de/Content/DE/Rede/2011/06/2011-06-09-neumann-kupoge.html)

Kulturstaatsminister Bernd Neumann in seiner Rede zur Eröffnung des 6. Kulturpolitischen Bundeskongresses am 9. Juni 2011 in Berlin

Wer, wo, wie viele? Bevölkerung in Deutschland 2025

Deutschland wird immer älter. Während im Jahr 2006 noch jeder zweite Bundesbürger jünger als 42 Jahre war, wird die Hälfte der Bevölkerung im Jahr 2025 älter als 47 Jahre sein – in den ostdeutschen Bundesländern sogar älter als 53 Jahre. Das Leben und Zusammenleben in den Städten und Gemeinden wird sich durch den rasch fortschreitenden Alterungsprozess erheblich verändern. Zielgruppen, beispielsweise von Kultur- und Bildungseinrichtungen, werden sich wandeln und damit auch der Bedarf und die Angebote.

Im vorliegenden Band werden Analysen zur Bevölkerungsentwicklung für alle Kommunen ab 5.000 Einwohner im Kontext des jeweiligen Bundeslandes vorgestellt. Zudem gibt dieser Band konkrete Anregungen für die Nutzung von Prognosen für ausgewählte kommunale Handlungsfelder.

Unter www.wegweiser-kommune.de bietet die Bertelsmann Stiftung weiterführende Daten und Fakten zu den Auswirkungen des demographischen Wandels als Grundlage für kommunale Planungsprozesse an.



Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)

Wer, wo, wie viele? – Bevölkerung in Deutschland 2025

Praxiswissen für Kommunen

2. Auflage 2010, 176 Seiten, Broschur

€ 20,- [D] / sFr. 35,50

ISBN 978-3-86793-042-0

Auch als E-Book [PDF] erhältlich, € 14,99

Die Publikation kann bestellt werden unter
<http://www.bertelsmann-stiftung.de/verlag>

lich wurde das von Petra Sitte (Die Linke) und Lars Klingbeil (SPD) zum Ausdruck gebracht. Thomas Jarzombek (CDU) äußerte sich sehr deutlich zu der Forderung nach mehr Geld für die Digitalisierung. Er erklärte, dass zusätzliche Mittel nur aus der Umverlagerung aus anderen Bereichen generiert werden könnten.

Ende Juni haben sowohl die Fraktion der SPD auf der einen als auch die Fraktionen von CDU/CSU und FDP auf der anderen Seite eigene Anträge an den Bundestag gerichtet. Mit ihrem Antrag »Kulturelles Erbe 2.0 – Digitalisierung von Kulturgütern beschleunigen« will die SPD insbesondere auf den Feldern der Finanzierung und der langfristigen strategischen Planung von ihr erkannte und beschriebene Defizite beheben.⁶ Die »Mittel für die Digitalisie-

rungsarbeit« sind aus Sicht der SPD erheblich aufzustocken. Als »Orientierung« könne dabei »der Vorschlag des Deutschen Bibliotheksverbands dienen, der einen jährlichen Investitionsbedarf von zehn Millionen Euro für die Bibliotheken vorsieht«. Ausdrücklich fordert die SPD

Auch auf dem 100. Deutschen Bibliothekartag in Berlin spielte das Thema Digitalisierung – und die Frage nach der Notwendigkeit einer nationalen Digitalisierungsstrategie – an mehreren Stellen eine wichtige Rolle.

die Bundesregierung auf, eine »nationale Digitalisierungsstrategie« vorzulegen.

Unter der Überschrift »Digitalisierungsoffensive für unser kulturelles Erbe beginnen« drängen auch die Regierungsfaktionen darauf, die Digitalisierungsaktivitäten »weiter zu intensivieren«.⁷ Dabei soll zumindest geprüft werden, »inwieweit zusätzliche Finanzierungsquellen [...] für die DDB erschlossen werden können«.

Die Aktivitäten des dbv zum Thema »Digitalisierung« haben somit erste Reaktionen auf der politischen Ebene hervorgerufen. Es bleibt jedoch noch viel Lobbyarbeit zu leisten.

*Dr. Frank Simon-Ritz,
Universitätsbibliothek Weimar,
Vorstandsmitglied des Deutschen
Bibliothekerverbands*

Bisher keine Unterstützung durch Bundesregierung

»Die SPD begrüßt, dass mit dem Erweiterungsbau die benötigte Magazinfläche geschaffen wurde. Es ist wichtig, Bibliotheken als soziale Orte auch räumlich aufzuwerten. Daneben wurden der Deutschen Nationalbibliothek wichtige Aufgaben bei der Digitalisierung von Kulturgütern vom Gesetzgeber übertragen. Jetzt braucht sie die Unterstützung der Bundesregierung, um diese Aufgaben wahrzunehmen. Diese erfolgte bisher nicht!«

(Zugehörige Pressemitteilung unter: www.siegmundehrmann.de/aktuelles/pressemeldung.htm?id=350)

Der Sprecher für Kultur und Medien der SPD-Bundestagsfraktion und zuständige Berichterstatter Siegmund Ehrmann anlässlich der Eröffnung des Leipziger Erweiterungsbaus der Deutschen Nationalbibliothek am 9. Mai 2011

6 Deutscher Bundestag, 17. Wahlperiode, Drucksache 17/6296 (Vorab-Fassung), im Internet unter: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/062/1706296.pdf> (abgerufen am 06.07.11)

7 Deutscher Bundestag, 17. Wahlperiode, Drucksache 17/6315 (Vorab-Fassung), im Internet unter: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/063/1706315.pdf> (abgerufen am 06.07.11)

Wissenschaftliche Bibliothek

Goportis forciert digitale Langzeitarchivierung

Synergien durch Aufbau eines kooperativen Systems/ »Digital Preservation Summit« in Hamburg

Ein Schwerpunktthema des Leibniz-Bibliothekerverbundes Forschungsinformation – Goportis ist die digitale Langzeitarchivierung. Im Rahmen eines Pilotprojektes der Goportis-Partner TIB (Technische Informationsbibliothek, Hannover), ZB MED (Deutsche Zentralbibliothek für Medizin, Köln/Bonn) und ZBW (Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften, Kiel/Hamburg) wird derzeit in einer Testperiode das Produkt »Rosetta« der Firma ExLibris genutzt, um die Archivierung digitaler Medien beispielsweise von PDF-Dateien bis hin zu komplexeren Objekten wie audiovisuellen Medien unter realen Produktionsbedingungen zu testen.

Der praktisch und iterativ angelegte Prozess soll am Ende der Pilotphase zu einer wirklichen Einschätzung der benötigten personellen, organisatorischen und finanziellen Ressourcen führen, sodass ein dauerhaftes Produktivsystem für die zentralen Fachbibliotheken in Betrieb gehen kann. Die Bündelung der Ressourcen im Rahmen des Bibliotheksverbundes ermöglicht es, die enormen Herausforderungen, die mit der digitalen Langzeitarchivierung verbunden sind, zu bewältigen: Ziel ist es, durch strategische Maßnahmen den Risiken des schnellen und technologischen Fortschritts zu begegnen und die Lesbarkeit digitaler Inhalte langfristig zu sichern.

Über das Pilotprojekt hinaus vernetzt sich die Goportis-Projektgruppe Langzeitarchivierung mit nationalen und internationalen Partnern zum fachlichen Erfahrungsaustausch. Ein besonderes Event in diesem

Zusammenhang wird der am 19./20. Oktober stattfindende, international ausgerichtete »Digital Preservation Summit« in Hamburg sein. Dort werden internationale Expertinnen und

Ein besonderes Event wird der am 19./20. Oktober stattfindende, international ausgerichtete »Digital Preservation Summit« in Hamburg sein.

Experten ihre Erfahrungen aus der Praxis darstellen und diskutieren. Schwerpunktthemen der Konferenz sind »Vorbereitung«, »Auswahl und Policies« sowie »Ingest« der digitalen Langzeitarchivierung. Nähere Informationen unter www.digitalpreservationsummit2011.de.

Elke Roesner, ZB MED Köln



Mitglieder des BIB

werden gebeten, alle Änderungen ihrer personenbezogenen Angaben, insbesondere des Namens, der Anschrift und der Beitragsgruppe, nicht dem Verlag von BuB, sondern der Geschäftsstelle des BIB mitzuteilen.

BIB-Geschäftsstelle
Postfach 13 24
72703 Reutlingen
Telefon 0 71 21/34 91-0
Telefax 0 71 21/30 04 33
mail@bib-info.de
www.bib-info.de